

# Naturförderung im unteren Bünztal

Felix Naef | creato | Sebastian Meyer | Abteilung Landschaft und Gewässer | 062 835 34 50

**Der Regionalplanungsverband unteres Bünztal setzt sich für Natur und Landschaft ein. Dorfränder werden mit Baumreihen aufgewertet, im Siedlungsraum naturnahe Flächen angelegt und die Landwirtschaft bei der vielfältigen Gestaltung der Kulturlandschaft unterstützt. Dazu hat der Regionalplanungsverband eine Leistungsvereinbarung mit der Abteilung Landschaft und Gewässer abgeschlossen.**

In den 1970er-Jahren hat der Kanton alle Regionalplanungsverbände (Repla) aufgerufen, Natur- und Landschaftskommissionen zu bilden. Damals hat auch die Repla unteres Bünztal ihre Arbeitsgruppe Landschaft/Umwelt gegründet. Sie ist die einzige im Kanton, die bis heute ununterbrochen eine regionale Landschaftskommission geführt hat.

2016 hat die Abteilung Landschaft und Gewässer alle Regionalplanungsverbände angeschrieben, sich für die Leistungsvereinbarungen nach überarbeitetem Konzept zu bewerben. Für die Repla unteres Bünztal war es aus dieser langen Tradition heraus naheliegend, sich mit einem fundierten Konzept, einem umsetzungsorientierten Mehrjahresprogramm und etablierten Organisationsstrukturen zu bewerben. Ziel ist es, Aufwertungsmassnahmen für Natur und Landschaft zu erarbeiten, die gemeindeübergreifend in der ganzen Region umgesetzt werden können. Zudem sollen möglichst viele Akteure miteinbezogen werden.

## Attraktive Dorfränder

Im unteren Bünztal gibt es keine grössere Stadt mit einem Agglomerationsgürtel, nur das regionale Zentrum Wohlen und viele ländliche Gemeinden. Aber das Wachstum geht unvermindert weiter; es zeigen sich Einflüsse der Regionen Lenzburg, Zürich und Zug. Vielerorts wird fast ungebremsst gebaut – die Dörfer wachsen. Manchen Menschen bereitet dieser «Agglo-Brei» Unbehagen. Um dieser Beklemmung entgegenzuwirken, sind verschiedene Aufwertungsmassnahmen entlang der Siedlungsränder geplant und umgesetzt worden. Am wirkungsvollsten haben sich die Baumpflanzaktionen erwiesen. In den Gemeinden Wohlen, Dottikon, Villmergen und Sarmenstorf sind in den letzten zwei Jahren über 200 Bäume an den Siedlungsrändern gepflanzt worden, teilweise unter Einbezug der Bevölkerung. Noch sind sie klein und fallen hauptsächlich wegen der neuen Pfosten auf. Doch in einigen Jahrzehnten werden sie markante Bäume sein und die Landschaft mas-

siv aufwerten. Zudem sind viele Bäume mit Sitzbänken kombiniert, so dass die Baumkronen dereinst den Erholungssuchenden willkommenen Schatten spenden werden. Baumreihen und Baumalleen werden die Spazier- und Velowege beschatten und zu einem wertvollen Naherholungsraum beitragen.

## Kleinstrukturen in der Siedlung

Weil immer mehr Menschen in grösseren Ortschaften leben, wird der Naturförderung im Siedlungsraum als Teil der Naherholung und Siedlungsdurchgrünung immer mehr Wert beigemessen. Deshalb bemühen sich auch die Gemeinden im unteren Bünztal für mehr Natur im Siedlungsraum. Ein wichtiger Puzzlestein besteht darin, dass die Bauverwaltungen im Rahmen der Baubewilligungen ökologischen Ausgleich in Form von ökologisch hochwertigen, naturnahen Umgebungsgestaltungen verlangen. Positiv hervorzuheben sind die Gemeinden Villmergen und Wohlen, dort sind in den letzten Jahren verschiedene gemeindeeigene Flächen naturnah umgestaltet und ökologisch aufgewertet worden. Diesem Beispiel sollten weitere Gemeinden folgen und das auf allen Stufen umsetzen: vom Gemeinderat über den Bauverwalter bis zum Werkhof-Mitarbeiter. Um kritischen Fragen wie «Wollen wir so ungepfleg-



Foto: Sebastian Meyer

*Wegkreuz und Baumkapellen wie hier in Waltenschwil tragen zu einem attraktiven Dorfrand und Naherholungsgebiet bei.*



Foto: Sebastian Meyer

*In Villmergen wurde ein vorbildliches «Natur-Schulzimmer» eingerichtet.*

Natur  
Landschaft



Foto: Jonas Thommen

Die Flächen unter Hochspannungsmasten können für wertvolle Kleinstrukturen genutzt werden.



Foto: Sebastian Meyer

Hochstamm-Obstbäume und Holzweidezäune sind wichtige Landschaftsqualitätsmassnahmen.

te Flächen? Animiert das zu unerwünschtem Littering? Was sagen die Steuerzahler?» zuvorzukommen, ist eine aktive Kommunikation und das Zeigen guter Beispiele wichtig. Denn naturnahe, extensiv gepflegte Flächen sind im Unterhalt meistens günstiger als kurzgeschnittener Rasen oder lieblose Rabatten mit Wechselfloor und monotonen Bodendeckern.

#### **Kleine Biodiversitätsförderflächen unter Hochspannungsmasten**

Noch gibt es sie, die Hochspannungsmasten. Die bis zu einer Are grossen Flächen unter den Hochspannungs-

masten eignen sich hervorragend, um kleine Trittsteinbiotope als Vernetzungselemente in der ausgeräumten Landschaft anzulegen. Was früher von den Betreibern der Stromleitungen unerwünscht war, darf heute vielerorts umgesetzt werden. So sind im unteren Bünztal bereits die Hälfte dieser sogenannten «unproduktiven» Flächen schon heute auf Initiative von Landwirten und Landwirtinnen mit Kleinstrukturen bestückt worden. Alle Hochspannungsmasten sollen im unteren Bünztal mit Sand-, Stein- und Holzhaufen – ergänzt durch einzelne Rosen – ökologisch aufgewertet wer-

den. Bis die Perlenkette von «Elektro-Trittsteinbiotopen» durch das gesamte Bünztal strahlt, stehen noch einige Gespräche mit Landwirten an – die Bewilligung der SBB als Betreiberin liegt fürs ganze untere Bünztal bereits vor.

#### **Regionales Landschaftsqualitäts-Projekt**

Für viele Landwirte und Landwirtinnen kam die Einführung der Landschaftsqualitätsbeiträge im Rahmen des Direktzahlungssystems des Bundes überhastet und unvorbereitet. Dementsprechend hilfreich sind landwirtschaftliche Beratungsangebote für eine attraktive und vielfältige Gestaltung der Kulturlandschaft – insbesondere auch in Landschaften, die von vielen Menschen als «wenig attraktiv» wahrgenommen werden. Im unteren Bünztal setzt sich die Repla dafür ein, dass neben den Landschaftsqualitätsmassnahmen, die von Landwirtinnen und Landwirten umgesetzt werden, auch die angrenzenden Siedlungsränder mit entsprechenden Massnahmen aufgewertet werden. Nebst den oben erwähnten Baumpflanzaktionen wird versucht, im Dialog mit der Landwirtschaft spezielle Kulturen entlang der Siedlungsränder anzulegen. Auch «Pflückmich-Blumenwiesen» am Siedlungsrand können für die Dorfbevölkerung attraktiv sein. Doch es bleibt eine grosse Herausforderung, im Spannungsfeld der unterschiedlichen Interessen von Landwirtschaft, Landschaft und Naherholung gemeinsame Lösungen zu finden.

#### **Leistungsvereinbarungen mit Regionalplanungsverbänden für mehr Natur in der Region**

Der Kanton unterstützt Regionalplanungsverbände (Repla) bei ihren Tätigkeiten im Bereich Natur und Landschaft über Leistungsvereinbarungen. Primär geht es um die Stärkung der organisatorischen Voraussetzungen, damit eigene Projekte initiiert und umgesetzt werden können. Der Kanton erhofft sich mit den so aufgebauten dezentralen Strukturen eine bessere Ausschöpfung regionaler Ideen, eine gemeindeübergreifende Abstimmung und eine höhere Akzeptanz der kantonalen Projekte und Massnahmen. Für die Leistungsvereinbarungen werden zwei Kategorien mit eigenen Schwerpunkten unterschieden:

- Regionen ohne regionale Landschaftskommission (LaKo): Unterstützung beim Aufbau einer regionalen LaKo und bei der Umsetzung erster kleinerer regionaler gemeindeübergreifender Projekte im Bereich Natur und Landschaft
- Regionen mit aktiver regionaler LaKo: Unterstützung bei der Umsetzung kleinerer oder grösserer regionaler gemeindeübergreifender Projekte im Bereich Natur und Landschaft

Aktuell bestehen mit den Regionalplanungsverbänden Fricktal Regio und unteres Bünztal Leistungsvereinbarungen.

Weitere Informationen zum Beratungsangebot finden Sie auf der Website [www.ag.ch/naturschutz](http://www.ag.ch/naturschutz) > Aktiv für Natur und Landschaft > Angebot für Regionen.